Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 20-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 20. Mai 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 364 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits rund 51.000 Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt.
Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales …….. 2-5
Aus Spital & Heim …….. 6-11
LAZARUS Pflegekongress 2012 – eine Online-Bildergeschichte …….. 12-16
Bildung: Kongressberichte, Angebote …… 12-21
Buchtipps, Medien-Tipps …….. 22-23
Zitiert, Impressum 24-25
Anhang: Stellenmarkt ……..…….. …….. 26 f.

Deutschlands Krankenhäuser zunehmend in Nöten:

Direktoren schlagen Pleite-Alarm!

Deutschlands KrankenhausdirektorInnen schlagen Alarm: Einer aktuellen Umfrage zufolge seien weit mehr Kliniken von einer Insolvenz bedroht als die in der gesundheitspolitischen Diskussion vielfach zitierten 20 Prozent.

Tatsächlich seien vor allem die allgemeinen Krankenhäuser, die in den Flächenregionen die Gesundheitsversorgung garantierten, zu 57% gefährdet, aber auch viele andere Kliniken unabhängig von Größe oder Trägerschaft. „Das sind nicht nur kommunale Häuser, sondern auch gemeinnützige und private“, sagte der Präsident des Verbandes der Krankenhausdirektoren (VKD) Josef Düllings am vergangenen Dienstag in Berlin. Auch könne nicht von individuellem Versagen von Trägern oder Management die Rede sein. „Hier liegt ein Systemfehler vor, der schnell behoben werden muss.“

Rund 43% der Allgemeinkrankenhäuser waren im Vorjahr defizitär (Häuser unter 250 Betten: 57%). Nur mehr jedes zehnte AKH kann seine Zukunft aus eigener Kraft meistern, da auch die Investitionsförderung der Bundesländer seit Jahren sinkt. Hauptursachen für die wachsenden Defizite der Krankenhäuser seien laut VKD neben den allgemeinen Kostensteigerungen die aktuellen Tariferhöhungen für das Personal. Letztere müssten rasch ausgeglichen werden, fordern die KrankenhausdirektorInnen unter Verweis auf die enormen Überschüsse der Krankenkassen.

Int. Tag der Pflegenden 2012:

Salzburger Pflegepreis 2012

Salzburger PFLEGETAGE 2012

Am vorwöchigen Freitag beging Salzburgs Pflege den diesjährigen Gedenktag mit einer Fachtagung (LAZARUS berichtete). Dabei wurden auch die Salzburger Pflegepreise 2012 vergeben.

Die ArGe der Pflegedirektor/innen der Krankenanstalten Salzburgs stellte den diesjährigen 5. Salzburger Pflegepreis unter das Motto "Pflege - Vielfalt" und bringt damit zum Ausdruck, wie vielfältig, abwechslungsreich und herausfordernd die Anforderungen an diesen Beruf sind. Die diesjährigen Preisträger/innen haben herausragende Leistungen zu den Themen Pflege - Hilfe zur Selbsthilfe, Interkulturalität in der Pflege und Berührung in der Pflege geleistet.

"Hilfe zur Selbsthilfe" solle zum zentralen handlungsleitenden Prinzip in der Pflege werden, weil die Erhaltung der Selbstständigkeit und der Alltagskompetenzen und aktivierende Unterstützung sowohl von den zu pflegenden und ihren Angehörigen, als auch aus der Sicht der gesundheitspolitisch Verantwortlichen das gewünschte Ziel sei, so Landesrätin Cornelia Schmiedjell. "Hilfe zur Selbsthilfe schafft eine klassische Win-Win-Situation für den/die Einzelne/n und die Gesellschaft", ist sie überzeugt.

Unsere Gesellschaft wird nicht nur älter, sondern auch vielfältiger, weshalb sich die interkulturelle Kompetenz in der Pflege positiv auf den Behandlungserfolg und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter/innen auswirkt. "Mein Ziel ist es, dass künftig auch Männer und Frauen mit Migrationshintergrund den Pflegeberuf ergreifen und dadurch auch ihre Mehrsprachigkeit als Kompetenz in die Pflegearbeit einbringen", so Schmidjell.

Nichts könne die soziale Dimension des Pflegeberufes besser illustrieren als das Thema "Berührung in der Pflege", weil die Beziehungsarbeit, die Pflegepersonen leisten, die besondere Qualität dieser Dienstleistung ausmacht. "Neben allen politischen Maßnahmen, die wir setzen, um den Pflegeberuf abzusichern und die Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern, ist doch eines von zentraler Bedeutung: die Vertreter/innen der Pflegeberufe selber, die mit ihren Leistungen, mit ihrem Berufsethos und mit ihrem Engagement die besten Werbeträger/innen in diesem Zukunftsberuf sind", betonte Schmidjell.

Folgende, aus 13 eingereichten Arbeiten durch eine Fachjury ausgewählten drei Projekte wurden nach einer moderierten Posterpräsentation per innovativer Publikumsabstimmung prämiert:

Name	Titel
3. Preis (200,- €):: Herbert Herbst	**Transkulturelle Kompetenz im Krankenhaus** (vom Verfasser beim LAZARUS Pflegekongress in Bad Ischl vorgestellt am 10. Mai 2012)
2. Preis (300,- €):: Claudia Bernhard & Team	**Erlernte Hilflosigkeit**
1. Preis (500,- €):: Alexander Hornegger & Team (Bild unten)	**Wenn Pflege berührt -** Implementierung von therapeutic touch als komplementärmedizinisches Zusatzangebot für onkologische PatientInnen

v.l.n.r: SALK-Pflegedirektorin Margret Hader, DGKP Alexander Hornegger, DGKS Doris Feichtenschlager, Mag. Karl Schwaiger, PDL Angelika Kirchgatterer und Landesrätin Mag.ª Cornelia Schmidjell (Foto: SALK)

INTEGRI 2012 – Preis an Caritas OÖ verliehen:

Endlich wieder selbst atmen können!

Aus insgesamt 36 Einreichungen wurden beim Kongress „Integrierte Versorgung" an der FH-OÖ in Linz die Gewinner des INTEGRI prämiert (LAZARUS berichtete ausführlich in den beiden Vorheften). In der Kategorie "Patienten- und Angehörigenorientierung" durfte Herbert Brindl (im Bild re.), Geschäftsführer der Caritas für Betreuung und Pflege in OÖ, den Preis für das Projekt "Langzeitbeatmung und Entwöhnung" im Namen seines Teams entgegennehmen.

Seit 2009 bietet die Caritas OÖ im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus in Linz (120 Langzeit- und 7 Kurzzeitpflegeplätze, zwei Demenz-Wohngruppen) einen Wohnbereich für acht langzeitbeatmete PatientInnen. Betreut werden

hier Menschen, die nach einem Unfall oder nach schwerer Krankheit nicht mehr eigenständig atmen können und künstlich beatmet werden müssen. Wenn zu Hause keine entsprechende medizinische und soziale Versorgung möglich ist, bleiben sie in der Regel auf den Intensivstationen der Krankenhäuser. Im SWH Karl Borromäus bekommen diese PatientInnen durch zielgerichtete Betreuung und Training die Chance, wieder eigenständig atmen zu lernen. Manche können danach nach Hause entlassen werden, manche werden in Alten- und Pflegeheimen (LBZ Schloss Haus, 6 Betten) betreut.

Dem hohen Anspruch der außerklinischen Intensivpflege wird durch den ärztlichen Leiter des Wohnbereichs für Langzeitbeatmung, OA Dr. Walter Bostl (KH der Elisabethinen) und dem multiprofessionellen, speziell ausgebildeten Team Rechnung getragen. Bereits nach einem halben Jahr zeigten sich Fortschritte bei der Atmung bei einem Teil der als "austherapiert" geltenden PatientInnen. Bisher konnten bereits 22 Betroffene vom Beatmungsgerät entwöhnt werden, d.h. dass diese Personen nun wieder selbstständig atmen können - eine sehr erfreuliche und in Österreich einmalige Bilanz!

"Wir freuen uns sehr über den INTEGRI-Preis, denn mit diesem Projekt ist ein wichtiger Schritt hin zu einer integrierten Versorgung von PatientInnen gelungen. Für diese bedeutet es einen enormen Zugewinn an Lebensqualität und für das Gesundheitssystem außerdem eine enorme Kostenersparnis von mehr als € 2,6 Mio. pro Jahr", erklärte Herbert Brindl. Bereits im Vorjahr hatte das Projekt in Maastricht (NL) als Good-practice-Beispiel unter 58 europaweiten Teilnehmern den „EPSA-Award 2011“ errungen (kl. Bild).

Das Seniorenwohnhaus Karl Borromäus in Linz bietet Menschen mit schwerer Atemschwäche einen Wohnraum in freundlicher Atmosphäre - als Alternative zur Intensivstation. In enger Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus der Elisabethinen Linz können mit Unterstützung des Landes OÖ in einer beispielhaften Kooperation PatientInnen mit pneumologischer Erkrankung bzw. mit Erkrankungen im Bereich der Atemwege umfassend betreut werden.

Dem hohen Anspruch der außerklinischen Intensivpflege tragen wir durch speziell ausgebildetes Pflegepersonal und durch den ärztlichen Leiter der Station OA Dr. Walter Bostl (KH Elisabethinen Linz) Rechnung. Dieser Wohnbereich verfügt über 8 Plätze und ermöglicht in familiärem Ambiente die größtmögliche Annäherung an die normale Lebensführung. (www.caritas-linz.at/hilfe-einrichtungen/betreuung-und-pflege/wohn-und-betreuungsformen-fuer-seniorinnen/seniorenwohnhaeuser/langzeitbeatmung/).

Hartmannspital, Wien:

Info-Tag Komplementäre Pflege

Anlässlich des Int. Tages der Pflegenden fand am vorvergangenen Freitag ein Informationstag zum Thema „Komplementäre Pflege im Hartmannspital“ statt. Speziell ausgebildete Pflegepersonen präsentierten an Beratungsständen anschaulich die komplementären Methoden, berichteten über die Anwendung auf allen Stationen und gaben Anleitung für die Verwendung zu Hause.

„Komplementäre Methoden wie Aromapflege, Wickel, Schröpfen und Räuchern unterstützen die PatientInnen im Heilungsverlauf, bereichern darüber hinaus den Arbeitsalltag der Pflegepersonen und bieten Raum für viel Kommunikation mit den Patienten“, ist Pflegedirektorin Andreja Kusej über das Engagement ihrer MitarbeiterInnen erfreut.

Gemeinsame, interdisziplinäre Aufgabe aller Stationen

Die komplementären Methoden werden als Zusatzangebot von Medizin und Pflege gemeinsam auf die individuellen Bedürfnisse der PatientInnen abgestimmt. Sie werden nicht nur auf der Schmerzstation und in der Palliativpflege angewandt, sondern finden auf allen sieben Stationen Anklang.

Im Rahmen der ärztlichen Anamnese werden komplementäre Methoden bei Bedarf bereits vorgeschlagen und wenn gewünscht angeordnet. „Vor jeder Aromapflegeanwendung wird ein Hautverträglichkeitstest durchgeführt, jede Anwendung wird in der Pflegedokumentation geplant, abgezeichnet und evaluiert,“ erklärt Maria Kemetter (re.).

Erleichterung bei chronischen Schmerzen

„PatientInnen, die mit Rückenschmerzöl eingerieben werden, empfinden eine angenehme Wärme und die Muskeln entspannen sich. Sie geben an, eine Linderung der Schmerzen erfahren zu haben.“ berichtet DGKS Beata Maslanka von der Schmerzstation. Bei einigen PatientInnen konnte durch die Anwendung des Öls eine Reduktion der schmerzstillenden Medikamente erzielt werden.

Wohlfühlmischung vertreibt Angst vor der OP

„PatientInnen die wegen einer bevorstehenden OP aufgeregt oder psychisch belastet sind, empfinden eine Einreibung mit Tonka-Wohlfühlmischung als sehr entspannend und seelisch unterstützend. Dadurch wird oft sogar ein Einschlafen ermöglicht“, beschreibt Maria Kemetter die positiven Rückmeldungen.

Zur Reinigung für Körper, Geist und Seele und zur Harmonisierung wird, wenn gewünscht, Räuchern angewendet. Expertin Herma Ottinger, Stationsleiterin der Station Akutgeriatrie & Remobilisation bietet es den PatientInnen an, erklärt ihnen die genaue Wirkung und gibt ihr Wissen auch in Arbeitsgruppentreffen an ihre KollegInnen weiter.

164 Mitarbeiter/innen aus 14 Nationen sind im Hartmannspital im Pflegedienst tätig. Sie werden in ihren Aufgaben durch acht Stabsstellen unterstützt, wie z.B. IT in der Pflege, Qualität in der Pflege, Palliative Care, Komplementäre Pflege. Die Leiterin der Stabsstelle Komplementäre Pflege setzt sich in stationsübergreifenden Projektgruppen mit bewährten und aktuellen Entwicklungen auseinander und prüft - abgestimmt auf die Rückmeldungen der PatientInnen - den Einsatz der verschiedenen Anwendungen auf den Stationen.

Volkshilfe Steiermark:

Seniorenzentrum Köflach feiert

Am 11. Mai wurde nun die offizielle Eröffnung des Seniorenzentrums Köflach von den BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Angehörigen mit einem Frühlingsfest nachgeholt.

Hausleiterin Andrea Wagner und PDL Zuhra Hozanovic begrüßten zahlreiche Gäste zu einem bunten musikalischen Festprogramm. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Bei saftigen Grillhendln (vom Sponsor) und köstlichen Mehlspeisen des Hauses langten die Gäste kräftig zu. Gemeinsame Gesangsdarbietungen und Geschicklichkeitsspiele von SchülerInnen und SeniorInnen rundeten das rundum gelungene Fest ab (www.stmk.volkshilfe.at).

Pflegeheim Unterburg:

E-Qalin Qualitätshaus zertifiziert

Erstmalig wurde in der Steiermark ein Pflegeheim nach E-Qalin - Qualitätshaus nach Selbstbewertung ausgezeichnet.

Im Beisein der BewohnerInnen und mit deren Angehörigen sowie zahlreichen Gästen aus der Politik überreichte die Geschäftsführerin vom Institut für Bildung im Gesundheitsdienst, Adelheid Bruckmüller (li.) die Auszeichnung „E-Qalin - Qualitätshaus nach Selbstbewertung“ im feierlichen Rahmen an die Pflegedienstleiterin Diana Egger (re.).

Unter dem Motto „Wenn es einen Weg gibt, etwas besser zu machen, finde ihn“ untersuchten Diana Egger zusammen mit E-Qalin Moderatorin FSB-A Sabrina Mayerdorfer seit dem Herbst des Vorjahres verschiedene Arbeitsbereiche, nutzten vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen, sammelten und setzten gemeinsam Ideen um, um die Qualität des Hauses zu verbessern. Diana Egger dankte allen Mitarbeitern/innen für die Zusammenarbeit. Mit einem von der hauseigenen Küche vorbereitetem Büffet und musikalisch umrahmt ging diese Feier zu Ende.

(Quelle und Foto: Gertraud Walter, Stainach/Stmk)

Lebensraumkonzept für BewohnerInnen jeden Alters in Wien:

"generationen:wohnen am mühlgrund"

Wohnen im fortgeschrittenen Lebensalter gewinnt weiter an Bedeutung. In Wien-Donaustadt wurde am vergangenen Mittwoch ein neues Passivhaus mit 54 Wohneinheiten bei einem Tag der Offenen Tür der Bevölkerung vorgestellt. Eine Senioren-WG wird bereits vom Samariterbund betreut.

Das Zusammenleben von jungen und älteren Menschen stärkt den sozialen Zusammenhalt und steigert die Lebens- und Wohnqualität aller BewohnerInnen. Daher ist Generationen übergreifendes Wohnen ein Schwerpunkt im Wiener Wohnbau, zahlreiche Wohnprojekte wurden bereits erfolgreich realisiert. Das neue, barrierefreie Haus überzeugt durch ökologische Passivhaustechnologie. „Das schont das Klima und die MieterInnen sparen bis zu 80% Heizkosten", so Wohnbaustadtrat Michael Ludwig.

Für viele ältere Menschen wird die eigene Wohnung zur Belastung, sie können oder wollen nicht mehr allein wohnen. Eine Alternative bietet das Modell der Senioren-WG. “In einer WG leben die älteren Menschen ganz eigenständig, sie bestimmen ihren Tagesablauf selbst. Gleichzeitig gibt es eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und eine Betreuung durch Fachpersonal”, erklärt Mag. Petra Hellmich, Pflegedienstleiterin des Wiener Samariterbundes. Auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen wird mit umfassend barrierefreier Ausstattung Rücksicht genommen. So gehören Pflegebett-taugliche Türen, höhenangepasste Lichtschalter, Knöpfe, Briefkästen und barrierefreie Zugänge zu allen Bereichen im Haus zur Standardausstattung.

Betreutes Wohnen:
So selbstständig wie möglich in den eigenen vier Wänden leben

Betreutes Wohnen ist eine, auf besondere Bedürfnisse von älteren Menschen eingerichtete Form des Wohnens – in verschiedensten Varianten - und soll diesen ermöglichen, solange und so selbstständig wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben. Betreuungs- und Pflegeangebote können nach Bedarf individuell in Anspruch genommen werden.

Für Menschen, die rund um die Uhr stationäre Pflege brauchen, ist diese Wohnform nicht geeignet. Es gibt bereits ein breites Angebot der verschiedensten betreuten Wohnformen oder Wohngemeinschaften in allen Bundesländern Österreichs und von den verschiedensten öffentlichen und privaten Trägerorganisationen. Die Vielfalt ergibt sich daraus, da betreutes Wohnen – zum Unterschied von Pflegeheimen - keinen gesetzlichen Rahmenbedingungen unterliegt. Ausführliche Informationen:

help.gv: www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/204/Seite.2040030.html
Plattform Gesundheit Österreich: www.gesundheit.gv.at

Qualitätssiegel in der Langzeitpflege:

Chaos mit bescheidenem Nutzen?

War im Jahr 2004 nur jede zehnte deutsche Pflegeeinrichtung zertifiziert, so sind laut einer aktuellen Untersuchung heute jeder dritte mobile Pflegedienst und 42% der stationären Pflegeinrichtungen mit einem von 20 verschiedenen Qualitätssiegeln ausgestattet.
Kurios dabei: Neun der 17 QM-Siegeln von damals existieren gar nicht mehr…

Die Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) hat nun eine Marktstudie zu Qualitätssiegeln und -Zertifikaten für Pflegeeinrichtungen veröffentlicht, um mehr Transparenz im zunehmend unübersichtlicheren Markt der Gütezeichen zu bieten. Wichtiger als Siegel und Zertifikate seien aber der Besuch vor Ort und das Gespräch mit Heimleitung und BewohnerInnen, meinte ZQP-Leiter Ralf Suhr jetzt in Berlin.

Zentrum für Qualität in der Pflege

Universitätsklinikum Freiburg
Abt. Qualitätsmanagement und Sozialmedizin (AQMS)
Engelbergerstr. 21
79106 Freiburg

September 2011

Ambulante und stationäre Einrichtungen der Langzeitpflege (20.000 Anbieter in Deutschland) sind gesetzlich dazu verpflichtet, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung durchzuführen. Dies dürfte wesentlich für den Boom bei QM-Zertifikaten mitverantwortlich sein. Allerdings fehlte bislang eine systematische Übersicht zur besseren Vergleichbarkeit der existierenden 20 Gütesiegel – so ist es v.a. für Verbraucher extrem schwierig, deren Aussagekraft einzuschätzen (Alle Abb.: © ZQP, 2011)..

Die „Top-5“ QM-Siegel in Deutschland (Abb. 1):

Zwei Drittel aller mobilen Dienste und stationären Pflegeeinrichtungen gaben in der aktuellen Befragung an, weder zertifiziert zu sein noch eine Zertifizierung zu planen (Gründe siehe Abb. 2, unten). Und wenn doch – wie kommt man zum „passenden“ Gütesiegel? Das ZQP empfiehlt folgende Schritte:

- ❑ Klären der Zugänglichkeit des Prüfverfahrens (oft stark eingeschränkt)
- ❑ Klären spezifischer Ziele der eigenen Einrichtung (regionale Außenwirkung

und Vernetzung, Aufbau eines eigenen QM-Systems, besserer Umgang mit MDK-Prüfungen, einheitliches QM-System mit Kooperationspartnern, usw…)

- ❑ Auswahlprozess unter den wenigen verbleibenden Zertifikaten abschließen anhand von Parametern wie: Transparente Bewertungskriterien einsehbar? Kompatibel zum eigenen Leitbild? Vorerfahrungen anderer Einrichtungen?

Gründe von Pflegeeinrichtungen, sich nicht zertifizieren zu lassen (Abb. 2)

Die Bedeutung der Auswahl des Siegels oder Zertifizierverfahrens sollte aber nicht überschätzt werden, da eine recht hohe Überlappung wischen den verschiedenen Systemen bestehe, mahnt das ZQP. Wichtiger als irgendwelche „Modetrends“ bei der Wahl des Verfahrens zu berücksichtigen, ist es, dass das jeweils gewählte Modell **mit Konsequenz umgesetzt** wird. Dazu gehört, dass:

- das Management der Pflegeeinrichtung das Vorhaben nicht nur formal, sondern auch inhaltlich, im Hinblick auf die Prinzipien des jeweiligen Ansatzes unterstützt,
- die erforderlichen Ressourcen für eine/n QM-Beauftragte/n und themenbezogene Arbeitsgruppen bereit gestellt werden,
- qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen in das Vorhaben einbezogen werden und dass
- der Aufbau des QM in der Einrichtung mit hoher Transparenz erfolgt, damit alle Betroffenen informiert sind und sich beteiligen können.

Diese entscheidenden Prioritäten haben Walshe und Freeman (2002, S. 86) in einem Artikel wie folgt zusammengefasst:
„Which approach to quality improvement is used in an organisation may matter less than how and by whom it is used.“

(Quelle: http://www.zqp.de/index.php?pn=project&id=16)
Abschlussbericht unter: www.zqp.de/upload/content.000/id00016/attachment01.pdf
Detailübersicht aller 20 Siegel:
www.zqp.de/upload/content.000/id00016/attachment03.pdf

LAZARUS PflegeNetzWerk ...berichtet in einer großen Online-Bildstory:

Pflegekongress 9. - 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

unter dem Generalthema:

Diversity-Kompetenz und Transkulturelle Pflege

(Details und viele Fotos zum Download unter: www.lazarus.at/index.php?kat=LAZARUS+Pflege-Kongress+2012&sub=Fotogalerie

Rund 300 TeilnehmerInnen, ReferentInnen und Fachaussteller aus Nah und Fern belegten bei bestem "Kaiserwetter" die gastlichen Hotelbetten der Stadt Bad Ischl und erfüllten das großräumige Kongresshaus und den umgebenden Kurpark mit pulsierendem Betrieb.

Welle auf Welle brandete am Tagungsschalter an, brachte jedoch unser Team nicht aus der Ruhe: Zügig und freundlich gaben Ingrid, Maria, Daniela und Lea buntfröhliche Kongresstaschen, LAZARUS-Teilnehmerbuttons und -Zertifikate aus. So fühlten sich unsere Gäste von Beginn an gut aufgehoben - ein wichtiger Faktor für ein nachhaltiges Lern- und Wohlfühlklima.

Die "G´stanzl-Musi" der Hauptschule Bad Goisern erleichterte uns mit ihren fröhlich-rhythmischen Klängen den Einstieg in den ersten Kongresstag.

Der große Theatersaal mit bequemer Möblierung und frischen Getränken füllte sich mit hunderten erwartungsvollen Damen und Herren zwischen 18 und 80.

Kein Politiker weit und breit, keine Sonntagsreden - und daher KEINE beschwichtigenden, leeren Versprechungen an die Pflegenden, die kritischen Arbeitsbedingungen zu verbessern (zum Vergleich: Deutschland wurde vollmundig das "Jahr der Pflege 2011" versprochen - mit welch bestürzendem Ergebnis?). Vielleicht leistete gerade dieser ungewöhnliche - vom LAZARUS-Institut als Veranstalter durchaus gewollte - Umstand fehlender Politiker mit leeren Worthülsen (auch) einen wesentlichen, unbewussten Beitrag zum "Wohlfühl-Klima" dieses Kongresses, wer weiß...?

Empathische Moderation: Von der Eröffnung bis zum Abschiednehmen am Folgetag begleitete PflegeNetzwerk-Moderator Erich M. Hofer die BesucherInnen durch das Programm des Jubiläumskongresses des vor 20 Jahren von ihm gegründeten LAZARUS Instituts (1992-2012).

Das erste Highlight: Die Doyenne der deutschsprachigen Pflege und seit Jahrzehnten wohlbekannte Lehrbuch-Autorin lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die Spiritualität des Menschen als kulturen-übergreifendes Phänomen (Audio-Aufzeichnung auf Bestellung erhältlich, Abb.u.).

Das zweite Highlight:
Das "Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)" begeht heuer sein 50. Gründungsjubiläum. Trotz eines engen Terminkalenders ließ es sich KDA-Geschäftsführer Dr. Peter Michel-Auli (u.) nicht nehmen, kurzfristig zum Pflegekongress einzufliegen und die aktuelle Neuerscheinung "KDA-Quartiershäuser - die 5. Generation der Alten- und Pflegeheime" Österreichs Fachpublikum höchstpersönlich vorzustellen (Nähere Details zum Buch sowie Bestellmöglichkeit direkt unter: www.kda.de).

Ich will würdevoll älter werden!

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe setzt sich seit fünfzig Jahren dafür ein ältere Menschen zu stärken und ihre Lebensräume lebenswert zu gestalten – für ein selbstbestimmtes Alter! Essen auf Rädern, bedarfsgerechte Altenwohnungen, Tages- und Kurzzeitpflege und Pflegeversicherung: All diese heute selbstverständlichen Hilfen für ältere und pflegebedürftige Menschen hat das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) ins Leben gerufen oder mit angestoßen. Das KDA gibt seit seiner Gründung neue Impulse, um das Leben älterer und pflegebedürftiger Menschen zu verbessern. Damals wie heute entwickeln wir als neutrale und unabhängige Institution aus unserer fachlichen Überzeugung heraus Lösungsansätze und Konzepte für Deutschland, um für ältere Menschen mehr Selbstbestimmung zu erreichen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, so dass wir uns auch in Zukunft für ein selbstbestimmtes Älterwerden wirkungsvoll einsetzen können.

Unser Spendenkonto:
Kontonummer: 8 000 000
Bank für Sozialwirtschaft
Bankleitzahl: 370 205 00

www.kda.de

50 Jahre für Selbstbestimmung im Alter
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Die Fachaussteller aus den Bereichen Pflegesoftware/IT (e-care), Personaldienstleistungen, Pflegebetten, klinische Ernährung und medizintechnische Produkte und Hilfsmittel boten den BesucherInnen kompetente Information und Beratung. Im Bild: Probesitzen und -liegen auf einem Top-Pflegebett aus dem Repertoire der Voelker AG.

Entspannte Atmosphäre beim informellen Netzwerken in den großzügigen Pausen: Pflegewissenschaftler und -praktikerInnen im Dialog im sonnigen Kurpark (v.l.n.r.): Dr. Vlastimil Kozon (AKH Wien, Pflegedirektion), LAZARUS NetzWerk-moderator Erich M. Hofer und Mag. Michael Rogner (PDL, Liechtenstein) mit KollegInnen.

Selbst erfolgreiche, vielfache Buchautorin (u.a. Lehrbuch "die Juchli"), ließ es sich Sr. Liliane Juchli (Schweiz) auch diesmal nicht nehmen, sich von anderen Pflege-AutorInnen und deren Werken am riesigen Fachbuchstand (Fa. Sorger, Salzburg) selbst ein aktuelles Bild zu machen.

Beim Workshop "Kohäratives Führen" von Christof Portmann (Schweiz) ging es ebenso lebhaft wie kompetent zur Sache. Ein Fachbuch zum Thema ist bereits auf dem Weg.

Das dritte Highlight:

Unermüdlich und gewohnt bodenständig, mit klaren Botschaften in der Pflegewelt unterwegs: Österreichs Altenpflege-Pionier Prof. Erwin Böhm (72) hielt eine sehr persönliche Laudatio auf - kaum zu glauben! - einen Arzt: Prof. Dr.med. Erich Grond (83, r.), der sich seit Jahrzehnten als vielfacher Buchautor und Referent für die Altenpflege engagiert und dafür (wegen Erkrankung leider abwesend) mit dem "Lazarus Ehrenpreis für sein Lebenswerk" gewürdigt wurde.

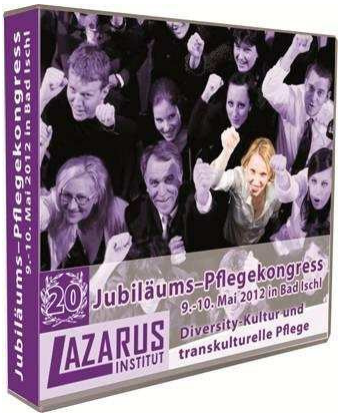
Stellvertretend für den erkrankten Prof. Dr.med. Erich Grond (BRD) nahmen die Inhaber des "Lazarus Ehrenpreises für ihr Lebenswerk" - Sr. Liliane Juchli (Schweiz, 2010) und Prof. Erwin Böhm (Österreich, 2000) die Statuette aus den Händen von PflegeNetzWerk-Moderator Erich M. Hofer entgegen. Der Preis wird dem Geehrten nach Deutschland überbracht.

Lazarus-Ehrenpreis: Hohe Symbolik – selten verliehen
Die zweifache biblische Figur des Lazarus steht dort für Siechtum, Alter, Armut, soziale Ausgrenzung und Sterben ohne Würde. Genau deshalb wurde Lazarus zur Symbolfigur für den ältesten Pflegeorden der Welt (gegründet von Aussätzigen im Jerusalem der Kreuzfahrerzeit, im Jahr 1097 erstmals urkundlich erwähnt).

Auch heute steht Lazarus mit zukunftsweisender Netzwerkarbeit - in dieser hohen ethischen Tradition des (zunehmend professionell geführten) Kampfes der Pflegenden FÜR ein gesundes Leben, FÜR ein Altern in Würde, FÜR soziale und kulturelle Inklusion und FÜR ein menschenwürdiges, möglichst schmerzfreies Dasein bis zuletzt (Palliative Care). Jede Lazarus-Statuette ist ein handgeschnitztes Unikat aus den Händen von Helmut Bliberger (Böheimkirchen, NÖ).

Service:

Ob unterwegs im Auto, zu Hause oder in einer Dienstpause: Mit der preiswerten Audio-CD können Sie die einzelnen (oder gesammelten) Vorträge jederzeit nachhören. Ein besonderer Service auch für Kolleg/innen, die leider nicht am Kongress teilnehmen konnten. Und sehr zweckmäßig als Zeitdokument für Nachwuchs-Jahrgänge in der Schulbibliothek.



Ebenso gibt es die Sammel-CD-Box mit Präsentationen zum Nachbestellen bei: Carpe Diem, Hr. Gfrerer, Tel.: ++43 6542 55286-0, Mail: carpediem.zell@aon.at

…schon gespannt, wie es am Pflegekongress weiterging? Gerne können Sie nächste Woche hier weiterlesen – oder gleich online gehen und die ganze Bildstory – und alle Fotos zum Download - dort finden unter:

www.LAZARUS.at >Pflege-Kongress 2012 >>Fotogalerie.

Wiener Rotes Kreuz:

15 Jahre Ausbildungszentrum

Vergangenen Freitag eröffnete Landtagspräsidentin Marianne Klicka im Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes (ABZ) den Aktionstag " SeniorInnen aktiv". Im "Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012" informierten sich viele BesucherInnen über zahlreiche Dienstleistungen wie mobile Essenszustellung, Besuchsdienste, aber auch Erste-Hilfe-Kurse und über die Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Mitarbeit.

Klicka: "Das Verhältnis zwischen Alt und Jung, die Solidarität und wechselseitige Akzeptanz sollen nicht verloren gehen. Hier werden heute sichtbare Zeichen gesetzt, die das Miteinander der Generationen erleichtern können. Es ist nie zu spät, hören Sie nicht auf, aktiv, neugierig und im Herzen jung und glücklich zu bleiben." Die im ABZ angebotene, breite Palette von Aus- und Fortbildungskursen wird jährlich von 200.00 TeilnehmerInnen besucht.

v.li.n.re.: Geschäftsführer Alexander Lang, Angelika Rosenberger-Spitzy (SeniorInnenbeauftragte), Landtagspräsidentin Marianne Klicka, Gabriele Sprengseis, Leiterin ABZ

LAZARUS PflegeNetzWerk

Literatur-Service

Stets aktuelle, top-kompetente Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungsschritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de“: Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen KOSTENLOS unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen

ADELI
MEDICAL CENTER

Einzigartig in der
Neurorehabilitation

Einladung
zum Vortrag

THEMEN:

Neurologische Intensivrehabilitation in Verbindung mit der hyperbaren Sauerstofftherapie

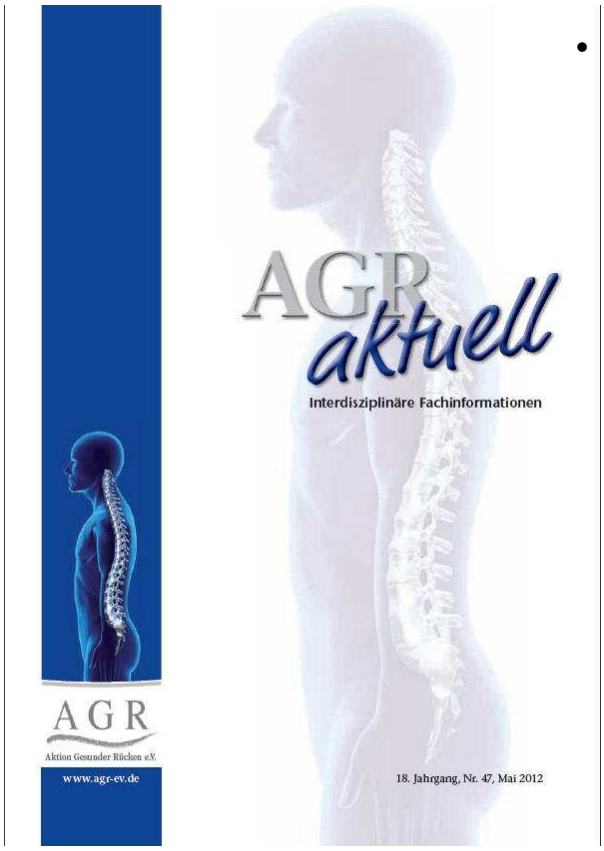
Kostenübernahme durch Krankenkassen

Wo:
Karlsdorfer Volksschule
Hauptstrasse 130-132
8401 Kalsdorf bei Graz
Wann:
14. Juni um 19:30

LAZARUS empfiehlt „AGR aktuell“:

Ihre Rückengesundheit im Fokus

In Zusammenarbeit mit vielen medizinischen Fachverbänden bietet die neueste Ausgabe von "AGR aktuell" wieder ein breites Themenspektrum rund um die Rückengesundheit.



Hier eine kurze Themenübersicht:

Physio Austria: Bundesverband der PhysiotherapeutInnen Österreichs unterzeichnen Kooperationsvertrag mit AGR e. V.
Forum Gesunder Rücken: Neue Rückenschule boomt

Interdisziplinäre Fachbeiträge:

Die Franklin-Methode® in der Rückenschule
Praktische Erfahrungen im Einsatz von CHUNG SHI Funktionsschuhen in der orthopädischen Praxis
Blick in den Spinalkanal
Ergonomie ist kein Zauber, aber ein Zauberwort!
Rückengerechtes Training erfordert geschulte Trainer
Warum eine leichte Beckenbewegung wichtig für gesundes Radfahren ist
Durch Schienentherapie zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen
Messen ist Wissen!
Betriebliche Gesundheitsförderung – Umsetzung mit Trainingsgerät „TwistFit“
Funktionelles Zirkeltraining – eine attraktive Angebotsform für den Verein
Neues aus der Verhältnisprävention

Zum freien Download auf der Startseite (links oben: „empfohlene Literatur) im PflegeNetzWerk AustroCare – www.LAZARUS.at

Auszugsweise ein Beitrag zum Thema „Rückenschule“ auf den Folgeseiten:

Ein Beitrag von
Christiane Maneke
BdR-Team
Sachsen-Anhalt
Abbenrode

Die Franklin-Methode® in der Rückenschule

Im Herbst 2011 übernahm unser BdR-Team Sachsen-Anhalt erstmalig Elemente der Franklin-Methode® in die Ausbildung zum Rückenschullehrer des BdR. Das Erleben dieser Methode durch die Teilnehmer möchte ich im folgen Artikel schildern.

Zuvor eine kurze Einführung in die Funktions- und Wirkungsweise der Franklin-Methode®:

Christiane Maneke: Anatomie am eigenen Körper veranschaulichen.

Durch Hinführung zur bewußten Wahrnehmung des Körpers können ungeeignete Haltungs- und Bewegungsmuster aufgedeckt und durch neue förderliche ersetzt werden. Die Franklin-Methode® führt hin zu einem bewußten Verständnis der verschiedenen Körpersysteme, was eine Verbesserung der Haltung, Beweglichkeit und des allgemeinen Wohlbefindens zur Folge hat. Sie kann als Synthese von Bewegung, erlebter Anatomie und Imagination verstanden werden. Die Integration mentaler Aspekte verstärkt den Erfolg eines körperlichen Trainings wirksam. Techniken, kombiniert mit Bewegung und Berührung sind der wesentliche Bestandteil eines aktiven Workshops zur Franklin-Methode®.

Schon am ersten Seminarwochenende war die Resonanz der Teilnehmer auf das Programm der Franklin-Methode® überwältigend positiv. Im Verlauf der vier Wochen bis zum zweiten Seminarwochenende sammelten sie schon praktische Anwendungserfahrungen an ihren Patienten aus Physiotherapie und Rückenschule. Auch aus diesem Feld konnten geradezu euphorische Rückmeldungen verzeichnet werden.

Die Teilnehmer erlebten durchweg bewegte Anatomie. Körperaktivitäten wurden intensiver gespürt. Alle nahmen ohne konkrete Anweisungen deutliche Haltungsaufrichtung wahr, Bewegung wurde fließender, Gelenke mobiler und das allgemeine Wohlbefinden steigerten sich spürbar.

Hier einige Kommentare aus der Diskussion der Teilnehmer während der Ausbildung:

- *„Ich habe die Franklin-Methode® jeden Tag in meinen Alltag einfließen lassen, meine Schmerzen im Schulterbereich sind weg.“*
- *„Es ist interessant, bewusst zu spüren, dass meine Füße so viel mit meiner Haltung zu tun haben.“*

- *„Jeden Tag habe ich meinen Füßen Aufmerksamkeit zu kommen lassen und sie bearbeitet. Das Stehen während der Arbeit ist jetzt nicht mehr so anstrengend und ermüdend.“*
- *„Meine Patientin hat seit Jahren Probleme mit dem Schulter-Nacken-Bereich, jetzt endlich hat sie nachhaltige Linderung und Bewegungsverbesserung gespürt. Sie macht jeden Tag ihre Bewegungen, die ihr Linderung bringen.“*

Damit erweist sich die Franklin-Methode® als besonders geeignet, nachhaltig Verantwortung für die persönliche Gesundheit zu übernehmen – das oberste Ziel der Neuen Rückenschule. Die Teilnehmer spüren sehr schnell, dass durch die Verbesserung von Bewegung und Beweglichkeit, von Koordination und Kraft die Verletzungsanfälligkeit sinkt. Effizientere Bewegungsabläufe führen zu mehr Spass an Bewegung. Die begleitend auftretende Entspannung im mentalen und emotionalen Raum harmonisiert das körperliche Wohlgefühl, was sich deutlich positiv auf die allgemeine Lebensqualität auswirkt. Mit der Franklin-Methode® erreicht der aktive Teilnehmer eine nachhaltige Integration dieser Faktoren.

Die Körperhaltung fängt bei den Füßen an. Sensibilisierung und Mobilisation der Fußgelenke und der Fußmuskulatur.

Die Begeisterung der neu ausgebildeten Rückenschullehrer veranlasst unser Team, auch in der nächsten Fortbildung Elemente der Franklin-Methode® einzusetzen. „Befreite Wirbelsäule“, „entspannter Nacken- und Schulterbereich“, „glückliche Füße“ sowie „Becken- und Beckenbodenpower“ erwiesen sich thematisch als besonders effektiv.

Mit diesem Artikel über einen besonderen Ausbildungsworkshop bedankt sich das BdR-Team Sachen-Anhalt bei allen Teilnehmern und gratuliert den neuen Rückenschullehrern zu ihren bestandenen Prüfungen im Oktober 2011.

Christiane Maneke und Team. ■

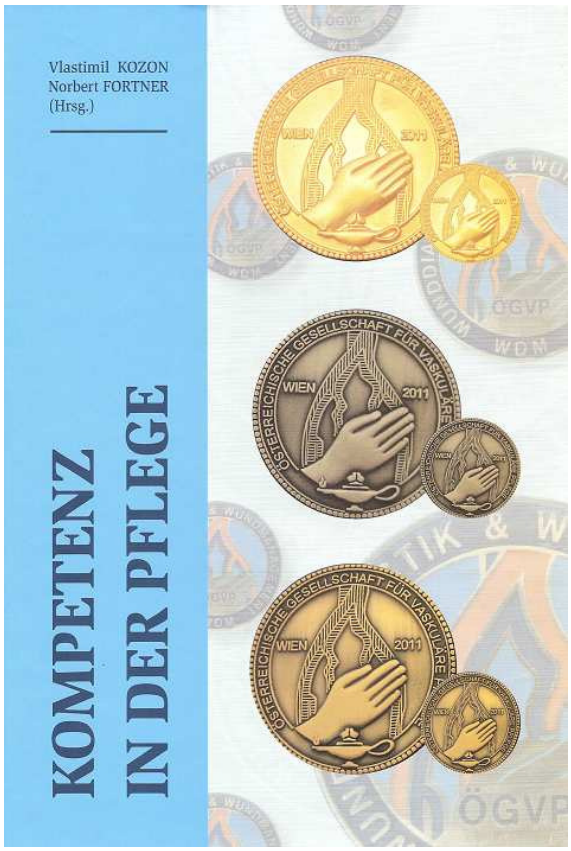
Weitere Informationen:

Rückengesundheit
im Harz
Christiane Maneke
Lange Str. 10
38871 Abbenrode
Tel. 03 94 52 / 8 82 44
maneke-christiane-sport@web.de
www.christiane-maneke.de

Kompetenz in der Pflege

Hsg.: Vlastimil KOZON und Norbert FORTNER
ÖGVP Verlag, Wien 2012, 232 Seiten, € 29,90; ISBN 978-3-9502178-5-8
Buchbestellung unter: www.oegvp.at , office@oegvp.at

Fachwissen und die fachlichen Erfahrungen sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Fachkompetenz in der Pflege. Fachkompetenz bedeutet die Fähigkeit berufstypische Aufgaben in bestimmten Rahmenbedingungen optimal zu bewältigen. Unter beruflichen Kompetenzen sind konkreter die fachlichen Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen, Zusammenhänge, vernetztes Denken und Handeln sowie Erfahrungen zu verstehen.



Die AutorInnen stellen verschiedene aktuelle Themen vor: „Gesundheits- und Krankenschwester Public Health“, Implementierung Expertenstandards, unbeachtete Ursachen der Dekubitusentstehung, ethische Entscheidungen am Lebensende, Schlüsselindikatoren der PatientInnenzufriedenheit, Palliative Care, Familiengesundheitspflege, diabetisches Fußsyndrom, Wundinfektionen und Wundheilungsstörungen, Einfluss von Übergewicht in der Schwangerschaft, sowie die Thematik der Männer in der Pflege.

All diese fachlich vielfältigen Beiträge dienen zur Erweiterung des Wissens und damit der Fachkompetenz in der Pflege. Viele Probleme von PatientInnen und pflegenden Angehörigen ließen sich durch professionelle Hilfe und Beratung relativ einfach beheben. Die Gesundheits- und Krankenpflege nimmt durch ihre zentrale Position im Gesundheits- und Sozialsystem eine entscheidende Rolle ein. Gleichzeitig sieht sie sich zunehmend mit der Frage konfrontiert, ob ihre Kompetenzen im Berufsalltag effektiv eingesetzt sind, inwieweit das Bildungsangebot für Pflegeberufe zu reformieren ist und welche Maßnahmen dem wachsenden Fachpersonalmangel entgegenzusetzen sind.

Das Miteinander der Generationen

…steht im Fokus der aktuellen Ausgabe 3/2012 des Fachmagazins „ProAlter“. Der Themenbogen spannt sich von der Pflege und Partizipation alter Menschen mit Migrationshintergrund, über die Zusammenarbeit in multiethnischen Teams oder die Abgabe von Psychopharmaka in Pflegeheimen aus ethischer Sicht.

Seit Jahren gibt es ein starkes politisches und gesellschaftliches Interesse an Generationenbeziehungen. Grund dafür sind die ökonomischen und institutionellen Veränderungen einer „alternden Gesellschaft“. Jenseits dessen findet jedoch die Ebene der persönlichen Beziehungen zwischen den Generationen in der öffentlichen Diskussion kaum Beachtung – und wenn doch, dann fast ausschließlich die verwandtschaftlichen Beziehungen. Intergenerationelle Kontakte außerhalb der Familie sind jedoch nach wie vor ein „weißer Fleck“ in der öffentlichen und wissenschaftlichen Betrachtung…

Vor diesem Hintergrund sollen Generationenverhältnisse in dieser Ausgabe aus psychologischer Perspektive betrachtet und der Fokus auf die persönlichen Beziehungen zwischen Alt und Jung auch außerhalb der Familie gelegt werden. Das Miteinander der Generationen: Was hält uns zusammen? Was trennt uns? Was können wir tun?

Engagement für die jüngere Generation: Eine zentrale Aufgabe im Alter? (Dr. Eva-Marie Kessler)
Alle Generationen unter einem Dach: Miteinander Wohnen, Wissen teilen, demokratisch entscheiden (Esther Niederhammer)
Ältere MigrantInnen: Pflege und politische Partizipation (Dr. Carolin Kollewe)
Externe Qualitätsprüfungen: Ein Risiko für gute Pflege? (Dr. Peter Michell-Auli)
Chancen und Risiken multiethnischer Altenhilfeteams (Dr. Sascha Buchinger)
Innovative Qualifizierung für die quartiersnahe Versorgung (Ulrike Overkamp)
Lernen mit Filmen: Dokumentationen und Reportagen zum Thema Demenz
Netzwerke der Engagementförderung: Empfehlungen zur Weiterentwicklung
Ethik: Psychopharmaka in Altenpflegeheimen

(Probe-Abo erhältlich unter:
www.kda.de/news-detail/items/proalter-32012-das-miteinander-der-generationen.html)

„Wo die Zivilcourage keine Heimat hat,
reicht die Freiheit nicht weit."

Willy Brandt (1913 - 1992)
(Bürgermeister von West-Berlin, Außenminister, Bundeskanzler von 1969 - 1974, Friedens-Nobelpreis 1971)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 40 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –
Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
… und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses"
auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 27. MAI 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

CaSa Leben im Alter ist eine gemeinsame Initiative der Caritas der Erzdiözese Wien und der Stiftung Liebenau. Wir suchen für unser **Seniorenhaus Kagran in Wien 22**, eine Einrichtung für 135 ältere und pflegebedürftige Menschen, geführt nach dem wegweisenden und innovativen Hausgemeinschaftsmodell, eine/n

CaSa
Leben im Alter

› WohnbereichsleiterIn

Ihr Aufgabenbereich:

- Eigenständige Führung eines Betreuungs- und Pflegeteams mit 5 Hausgemeinschaften mit 40 MitarbeiterInnen
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Intensive Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen und deren Angehörigen
- Wirtschaftlicher Einsatz von Ressourcen

Wir erwarten:

- Facheinschlägige Ausbildung
- Abgeschlossene Ausbildung für das „Mittlere Management in der Gesundheits- und Krankenpflege“ gemäß § 64 des GuKG bzw. in Ausbildung begriffen
- Führungskompetenz
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich
- KundInnen- und BewohnerInnenorientierung
- Kommunikationsgeschick und soziale Kompetenz
- Wirtschaftliches Denken und Handeln

Wir bieten:

- Gehalt je nach Berufserfahrung für 38 Wochenstunden € 2.155,70 bis € 2.403,20 brutto zzgl. Leitungszulage € 500,00 bis € 700,00 brutto (ausbildungsabhängig)
- Sicherheit eines Kollektivvertrags
- Eigenverantwortliches Tätigkeitsfeld mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten
- Fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Attraktive Lage (U-Bahnnähe)

Wir freuen uns Ihre schriftliche und aussagekräftige Bewerbung!

Seniorenhaus Kagran, CaSa Leben im Alter
z. Hd. Frau Mag. Sigrid Müller, Rennbahnweg 52, 1220 Wien
sigrid.mueller@casa.or.at

STADT : SALZBURG Magistrat

Die Stadt Salzburg schreibt für das städtische Seniorenheim Nonntal folgende Stellen zur Besetzung aus:

■ Bereichsleiterin / Bereichsleiter

für den Kranken- und Pflegebereich 1. Stock und den Bereich Wohnpflege.

Sie bringen mit:
- hohe soziale Kompetenz sowie Erfahrung in Führungs- und Leitungsaufgaben
- Engagement bei der Umsetzung neuer Betreuungs- und Pflegekonzepte
- hohe geriatrische Pflegekompetenz
- Grundkenntnisse im Bereich Projekt- und Prozessmanagement und gute EDV Kenntnisse
- eine Ausbildung für basales und mittleres Management bzw. Bereitschaft zur Ausbildung in diesem Bereich

Wir bieten Ihnen:
- eigenständiges Arbeiten
- Mitgestaltungsmöglichkeit in atmosphärischen, strukturellen und organisatorischen Belangen
- Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung
- einen sicheren Arbeitsplatz mit guten Sozialleistungen

Entlohnung gemäß VBO 1966 idgF.:
Entlohnungsgruppe c, abhängig von anrechenbaren Vordienstzeiten, mindestens mtl. brutto € 2.020,10 14 mal p.a. zuzügl. der verwendungsbezogenen Nebengebühr

Nähere Auskünfte: Christian Kagerer, MBA, Tel. 0662/829 216-210

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Personalamt des Magistrates Salzburg, 5024 Salzburg, Schloss Mirabell, bzw. personalamt@stadt-salzburg.at

Die Stadt Salzburg empfiehlt aufgrund des Frauenförderungsplanes besonders Frauen, sich zu bewerben.
Bei gleicher Eignung werden Bewerberinnen bevorzugt.

KRANKENHAUS
BARMHERZIGE
SCHWESTERN
Wien

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist Teil der Vinzenz Gruppe und ein angesehenes, modernes Unternehmen im Gesundheitsbereich. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.

www.bhs-wien.at

Wir suchen eine/n

DGKS/P – OP-Fachpflege mit Sonderausbildung oder Erfahrung im OP

Interdisziplinärer OP (Orthopädie, Allgemeinchirurgie & Plast. Chirurgie)

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind.

Wir bieten Ihnen

- eine interessante Tätigkeit in einem engagierten, interprofessionellen Team
- eine strukturierte Einschulung und Begleitung
- einen modernen, sehr gut ausgestatteten OP-Bereich, effiziente Abläufe
- Mitwirkung bei der Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)
- Fortbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Krankenhäusern (Vinzenz Gruppe) sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- zentrumsnahe Lage und eine gute Verkehrsanbindung

Entlohnung lt. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung, fixer Zulagen und Funktionszulage OP, ohne Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschläge mind. brutto € 2.308,59 (Basis 40 Wochenstunden), darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben an: Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien Betriebsgesellschaft m.b.H., z. H. Mag. Beate Czegka, Pflegedirektorin, Stumpergasse 13, 1060 Wien oder beate.czegka@bhs.at

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE
Medizin mit Qualität und Seele www.vinzenzgruppe.at